

M₂ Darstellung der Krankenkasse

Auf der Homepage der Salzburger Gebietskrankenkasse ist am 20.10.2011 zu lesen:
„Erfolg der Medikamentenvereinbarung: Kosten sinken

Minus 1,23 Mio. Euro im ersten Halbjahr

Seit 1. Jänner 2010 gilt die Salzburger Medikamentenvereinbarung, die vorgibt, dass bei gleichwertigen Medikamenten vom Arzt immer das günstigere zu verschreiben ist. Im ersten Halbjahr 2010 konnten die Medikamentenausgaben der SGKK um 2,33 Prozent gesenkt werden. Österreichweit stiegen die Kosten um 0,83 Prozent.

„Es ist das erste Mal, dass Medikamentenkosten real gesenkt werden konnten. Wir haben bisher immer nur über Dämpfungen bei den Steigerungen gesprochen“, zeigte sich der Obmann der SGKK, Siegfried Schluckner, zufrieden. Insbesondere die ‚Kosten pro Verordnung‘ sind in vielen Medikamentengruppen gesunken. Das bedeutet, dass auf kostengünstigere Medikamente umgestellt wurde, wo dies möglich war. „Durch diesen Umstieg auf günstigere Medikamente ist es langfristig möglich, teure Präparate für schwere Erkrankungen zu finanzieren“, erklärte Obmann Schluckner bei der Pressekonferenz von Ärztekammer Salzburg und Salzburger Gebietskrankenkasse am 7. Oktober in Salzburg.

Medikamente: Kostenentwicklung in Salzburg

Die Steigerungsraten für Medikamente betragen in den letzten zehn Jahren durchschnittlich fünf Prozent im Jahr. Sie stiegen bei der SGKK von 75 Mio. Euro im Jahr 1999 auf 121 Mio. im Jahr 2009. Im ersten Halbjahr 2010 dagegen sanken die Ausgaben der SGKK für Medikamente. Die Kosten gingen um 2,33 Prozent zurück, das sind um 1,23 Mio. Euro weniger, als im selben Zeitraum des Vorjahres für Medikamente ausgegeben wurde. /.../

Salzburger Medikamentenvereinbarung

Die Salzburger Medikamentenvereinbarung wurde im Herbst 2009 von Ärztekammer Salzburg und Salzburger Gebietskrankenkasse abgeschlossen. Sie sieht vor, dass bei gleicher Wirkung vom Arzt das günstigste Medikament verschrieben werden soll, wenn dies therapeutisch zweckmäßig ist. Wenn z.B. ein Patient einen Cholesterinsenker benötigt, soll aus den 31 möglichen gleichwertigen Präparaten dasjenige gewählt werden, das bei gleichem Nutzen für den Patienten die geringsten Kosten verursacht. Die Entscheidung liegt immer beim behandelnden Arzt. Damit ist sichergestellt, dass der Patient dasjenige Medikament erhält, das der Arzt für geeignet hält. Die Vereinbarung trat mit 1. Jänner 2010 in Kraft und wurde in der Zwischenzeit in einen Gesamtvertrag zwischen dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Ärztekammer Salzburg umgewandelt.

„Die Vereinbarung wird von unseren Vertragsärzten flächendeckend umgesetzt“, berichtete Obmann Siegfried Schluckner. „Wir bedanken uns bei unseren Ärzten und bei der Ärztekammer für diese Partnerschaft, die einen verantwortungsbewussten Umgang mit öffentlichen Geldern ermöglicht“, fährt Schluckner fort. Klagen von Patienten bei der SGKK gab es bisher kaum (drei Beschwerden seit Jänner 2010). Die Patientenvertretungen berichten ebenfalls von keinerlei Problemen.

Die Interessensvertretung der Pharmaindustrie, PHARMIG, klagte mittlerweile gegen die Salzburger Vereinbarung. Sie argumentiert, dass die Bevorzugung günstiger Präparate bei gleicher Wirksamkeit eine Wettbewerbsverzerrung darstelle. Diese Klage nach dem Wettbewerbsgesetz ist beim Landesgericht Salzburg anhängig. /.../

Gesundheitssystem langfristig sichern!

„Wir sind auf dem richtigen Weg: Wir wollen, dass gespart wird, und zwar bei den Medikamentengruppen, bei denen ohne Qualitätsverlust auf günstigere umgestiegen werden kann. Dieses eingesparte Geld kann dann zur Finanzierung von nötigen teuren und qualitativ sehr hochwertigen Behandlungen eingesetzt werden“, erklärte Obmann Schluckner. „Mittel- und langfristig werden die Medikamentenkosten weiter steigen. Zum einen steigt das Durchschnittsalter der Versicherten und in der Folge auch die Ausgaben. Zum anderen wird für den medizinischen Fortschritt Geld benötigt“, fuhr Obmann Schluckner fort. „Wir haben deshalb die Verantwortung, mit den Geldern unserer Versicherten sorgsam und nachhaltig zu wirtschaften, also die vorhandenen Mittel möglichst kosteneffizient zu verwenden. Unsere Vereinbarung ist ein gutes Beispiel, wie auf regionaler Ebene mit einer konstruktiven Partnerschaft konkrete und wirksame Maßnahmen vereinbart und rasch umgesetzt werden können.“ “

Quelle: http://www.sgkk.at/portal27/portal/sgkkportal/channel_content/cmsWindow?action=2&p_menuid=4283&p_tabid=1&p_pubid=644596 (20.10.2011)